

„Die Brücke“

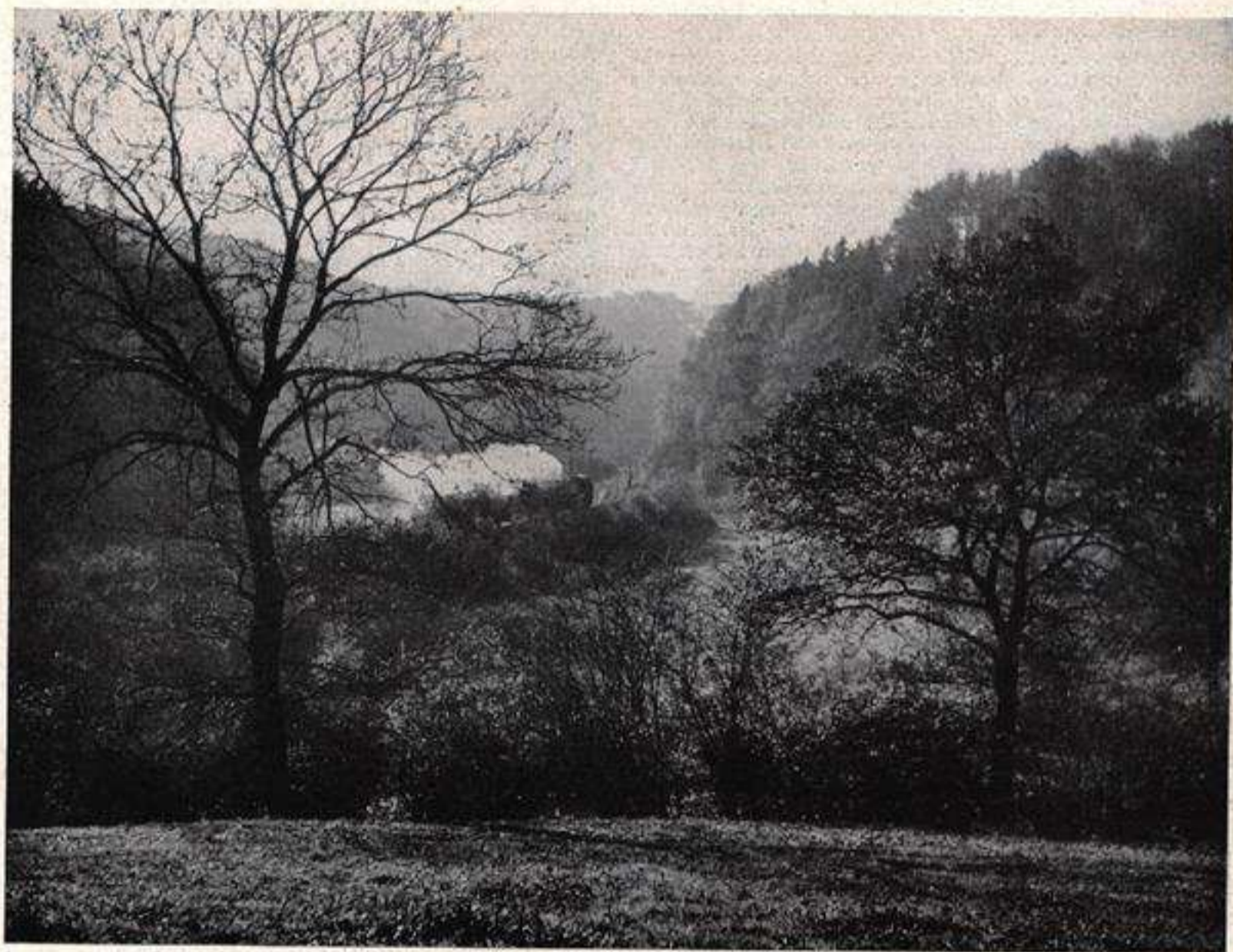
Ein Heimatgruß an unsere Soldaten



Herausgegeben von der Ortsgruppe Hösel der N.S.D.A.P.

Nr. 3

Oktober 1943



HERBSTLICHE HEIMAT

VON DIRK VAN HEES

Es ist 2 Uhr nachts, als ich die Feder aus der Hand lege. Die Nacht ist ruhig, kein Alarm, kein Übungsflieden. Vollkommene Stille. Nur hier und da tönen von der nahen Bahnstrecke einmal die Geräusche des Rangierens herüber, das Aneinanderrumpeln der Waggons und zwischendurch der gellend-heisere Pfiff einer ungeduldigen Lokomotive. Hinterher empfindet man die Stille der Nacht nur immer stärker. Als ich auf den Balkon hinaustrete, umfaßt mich das Wunder einer jener seltenen Sternennächte, in denen uns so überwältigend und beglückend die Größe und der ewig junge lockende Zauber des Naturerlebnisses ergreift.

Die Geräusche der Bahnstrecke sind gerade verstummt. Nicht der kleinste Laut ist zu vernehmen, kein Windhauch regt sich. Nur

das Herz vermeint das Atmen der Erde zu verspüren. Tief saugen die Lungen die köstlich herbe und doch so milde Luft ein, diesen Ruch aus Erde und welkem Laub, aus letzten Blumen und Früchten, der das Kennzeichen des Herbstes ist und der immer so ein ganz klein wenig mit Wehmut erfüllt in dem Gedanken, daß es nun bald vorbei ist mit der Pracht des Jahres.

✻

Leichter Bodennebel liegt stellenweise auf den Gärten und Feldern. Dort wirken die Dinge seltsam unwirklich und geheimnisvoll; aber scharf und dunkel stehen die Umrisse der Hausgiebel und Baumgruppen an der Kohl- und Waldstraße vor dem Horizont. So erdegebunden, so ganz von dieser Welt, trennen sie sich

scharf von jenem „unendlichen“ dort oben, jenem großen ewigen Rätsel, dem wir so gerne nachspüren, um es doch nie zu ergründen, jenem Meer von Welten und Sternen, flirrend und funkelnd eingewoben in den dunklen Samtmantel des Alls.

Welch eine Sternennacht, welch ungeheures Erlebnis, das sich nicht sagen, erklären, sondern nur erleben läßt! Wozu auch erklären, entschleiern wollen? Wozu? Das Wissen um die Dinge macht nicht glücklicher. Stets umfaßt das Hirn nur einen Teil. Im Herzen von uns aber wohnt das Ganze!

Klagend streicht ein Nachtvogel lautlosen Fluges um den Giebel des Hauses.

✂

Es ist noch früher Morgen, als ich die Blendläden an den Fenstern zurückschlage. Die Welt ist weg. Man ahnt nur die Dinge, ohne sie sehen zu können, so dick ist der Nebel. Es ist, als ob ein Zauberer jenes Grenzenlose der vergangenen Sternennacht in eine winzige kleine Welt verwandelt habe, bestehend aus ein paar Bäumen, ein paar Gärten und ein paar Häuschen, die sich langsam und zögernd in dem ungewissen Licht des neuen Tages zu entschleiern beginnen.

Alles trieft von Nässe, an den Drähten hängen die Perlenschnüre der Tautropfen, das Dach unseres kleinen Geräteschuppens glänzt wie von Reif bedeckt. Doch es ist mild. Wie in der Nacht regt sich auch jetzt nicht das kleinste Lüftchen und man verspürt das Nahen eines schönen Tages.

Schweigend und trotz der Milde ein wenig fröstelnd stehen die wenigen Menschen, die Stammkunden der Frühzüge auf unserem kleinen Hösel Bahnhofs, der so verloren wie eine kleine Welt für sich im Walde liegt. Die meisten sind in dieser Zeit mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt. Die Gesichter sind ernster und die Gespräche spärlicher und stockender geworden, und doch will mir scheinen, als ob noch niemals in diesem Kriege hier in der Heimat das Bewußtsein so wach wäre. Es wird weniger gemekelt, weniger gewitzelt, und die albernen und bösen Gerüchte sind dünner geworden. Zu sehr sind unsere Gedanken bei euch da draußen an der Front, Kameraden! Da erscheint manches, was so in den vergangenen Monaten und Jahren hinzunehmen war, als eben so Erscheinungen der Zeit, wie sie jeder Krieg kennt, über das man manchmal so gedankenlos lachte, heute als unanständig, ja als Verrat an euch da draußen, als eine verächtliche Verletzung jenes obersten aller Gesetze im Kriege, der großen Kameradschaft, die der Führer einmal in einer Rede als „die große lichte Seite des Krieges“ bezeichnet. So wenig es einem echten Frontsoldaten je einfallen würde, vorm Feinde dieses oberste Gesetz zu verletzen, so wenige gibt es bei uns hier drinnen, die fähig wären, das bewußt zu tun. Darüber gibt es keinen Zweifel, diesmal hält die Heimat der Front die Treue und sich selbst den Glauben, denn Front und Heimat, ihr und wir sind eins, verbunden miteinander auf Gedeih und Verderben. Und aus dieser Einheit wird auch der deutsche Sieg geboren werden!

✂

Als der Zug vor Kettwig über die Brücke fährt, öffnet sich die Weite des Ruhrtals, durchflutet von dem immer machtvoller drängenden Licht des Morgens. Noch steht die Sonne nur schwach wie eine kleine matte gelbe Scheibe, fast körperlos schwebend, in den sich langsam hebenden Nebelschwaden. Unendlich fein und zart schälen sich die Bäume an der Landstraße nach Werden aus dem silbrigen Grau. Blitzend und funkelnd liegt das Licht auf den taunassen Wiesen und im Uferbogen der Ruhr. Nichts Schöneres als das Erwachen eines solchen Herbsttages, an dem sich uns das Wunder der Schöpfung neu und herrlich wie am ersten Tage offenbaren will.

Zwischen ein paar spärlichen Halmschäften des Schilfs steht auf dem Kopf einer Krippe lichtumflutet ein Fischreier. Sichernd wendet er den feingebogenen Hals dem Zuge entgegen. Dann hebt er sich hoch und strebt mit schweren, langsamen Schwingenschlägen dicht über das aufglänzende Wasser hinweg dem jenseitigen Ufer zu, mitten hinein in das Licht des neuen Tages.

✂

Der Tag hat überreichlich gehalten, was die Nacht und der Morgen versprach. Wie schön doch unsere Heimat ist! Das Herz jauchzt: Heimat! Vaterland! Heiligste Worte unserer deutschen Sprache! Umschließen sie nicht in ihrem Klange alles, was uns teuer im Herzen ist, von dem wir uns nie trennen können, wo wir auch sind, und sei es noch so ferne! Ja, je weiter wir entfernt sind, desto stärker fühlen wir uns diesen Begriffen verbunden. Alles liegt in ihnen. Vom ersten Stammeln des Kindes bis in die herbsthlichen Tage des Alters.

Wer von uns alten und jungen Frontsoldaten kennt nicht jene innige Zwiesprache mit dem, was in diesen Worten liegt! Wer von uns lauscht nicht immer wieder jenem ewigen Quell in unserem Innern, der nie versagt! Welcher Frontsoldat kennt nicht jenes Unnennbare, das aus einem oft gelesenen Brief, einem ab-

gegriffenen Büchlein, ein paar immer und immer wieder betrachteten Fotos, ja von irgend einem Gebrauchsgegenstand, einem Taschenmesser, einer Briefftasche oder einem Wollschal, von daheim spricht! An materiellem Wert ein Nichts, an ideellem unersetzlich. Draußen an der Front die Verkörperung des Begriffes „Heimat“. Für alle Schätze Indiens würde er sie nicht hingeben und missen mögen.

Mag alles manchmal noch so schwer, fast unerträglich erscheinen, die Feierstunden des Herzens sind es, die uns alleine, neben dem Gefühl einer restlos erfüllten Pflicht, reich und glücklich machen können. Gerade dem Frontsoldaten sind sie schlecht hin alles. Gleich ob diese Begriffe aus einem Gespräch im Kameradenkreis, im Stollen oder Ruhequartier oder auf einsamem Postenstand, angesichts einer Sternennacht, einer aufsteigenden Lerche oder irgend einer Landschaft im Herzen erblühen. Diese Dinge, diese Erinnerungen, sie sind die „eiserne Ration“ im Marschgepäck unseres Soldatenlebens.

✂

Breit und gewichtig liegt der Stinshoff'sche Hof auf der Höhe. Freundlich leuchtet rotes Backsteingemäuer und Fachwerk durch die Obstbäume des Grasgartens. Dornenhecken umgeben den Hof wie wehrhafte Mauern. Liegt er nicht da wie eine jener Fluchtburgen, in denen zu Zeiten unserer Vorfahren, der alten Franken, während der Sachsenkriege, die flüchtende Bevölkerung Hab und Gut, Kind und Vieh barg, wenn das Heerhorn die Männer von den Feldern zu den Waffen rief, rings an den Horizonten sich der Himmel vom Schein der Brände rötete?

Manch vertrauter Name erinnert heute noch an jene Zeiten, Zeugen lebendiger Geschichte.

Damals war die Boltenburg z. B. kein Ort, wo man friedlich sein Bier trank, sein Mädel im Tanze schwenkte, sondern eine dieser waffenstarrten Fluchtburgen, wie auch die Dörnenburg, Schinnenburg, Hohewart. Damals zogen sich überall die Wallanlagen der Landwehren, deren letzten halbverfallenen Resten wir heute noch in den Wäldern begegnen, durch unsere Heimat.

Aus dem Sachsenkrieger ist der Britenbomber, aus dem Heerhorn die Alarmsirene, aus den Dornenhecken und Wallanlagen die Scheinwerfer und Geschützstände der Heimatflak geworden. Landwehren, wie eh und je im Kampf um die Heimat! Und welches Haus hier ist nicht wieder zur Fluchtburg für heimatlose Volksgenossen geworden? Der Krieg ist im Lande!

✂

Doch heute, wie an so vielen friedlichen Tagen, ist hier auf der Höhe nichts von all dem zu spüren. Der Tag ist wie ein inniges Heimatlied, zusammengefügt aus feierlichem Ernst und strahlender Fröhlichkeit. Weit schweift der Blick über das Land, umfaßt das Auge von den beiden Kirchen von Hösel her über jene Bergkuppe mit der einsamen Baumgruppe und den Türmen von Homberg, einen jener schönen Rundblicke, wie sie unserer Heimat hier zu eigen und wie sie uns auch von den Höhen von Eggerscheidt und Breitscheid her vertraut sind.

Der Himmel spannt sich wie blaue Seide. Kein Wölkchen, kein Windhauch, es ist fast noch hochsommerlich heiß, und man fühlt sich wohl im Schatten des alten Birnbaums an der Hecke. Dagegen die Schrutten am Hof genießen die heiße Sonne. Sie sitzen vor dem alten Schuppen auf den Holmen eines Erntewagens und lassen sich vorzeitig braten. Von Zeit zu Zeit rucksen sie einmal in höchster Behaglichkeit. Der einzige Laut fast, so still ist es, nur hier und da, wenn auf dem Wege etwas vor sich geht, trompeten die Gänse an dem großen Ernteschuber, der sonnenübergossen wie aus reinem Gold vor der in zartesten Farben aufschimmernden Höhe von Heiligenhaus steht, höchst kriegerisch und rauschen flügelnd wie ein Geschwader schneeweißer startender Kampfflieger durch die grünen Kleestoppeln.

Die Linien und Farben der Landschaft klingen wiegend ineinander. Vom zartesten Goldgelb über das warme Braun der Äcker, durch die winzig, von hier aus wie Spielzeuge anzusehen, die Gespanne ziehen, bis zu jenem wundervollen, satten Saftgrün der Kleestoppeln, in denen die Kühe weiden, deren Leiber in der Abendsonne wie Samt und Bronze leuchten. Dazwischen die welligen Konturen der herbsthlichen Wälder im Angertal und die Gruppe der Giebel der Höfe im Grunde. Wahrlich, dies Land ist ein Bauernland! Über ihm liegt jene bedachtsame Ruhe, wie sie auch über dem Tun des Landmannes liegt, wenn er hinter dem Pfluge geht oder die Ernte birgt, jener ruhevollen Schritt, wie er auch jenen dort eignet, der da eben des Weges kommt. Es ist ein Urlauber. Sinnend und glücklich umfaßt sein Blick bald die Landschaft, bald seine junge Frau neben ihm oder die kleine fröhliche Gruppe der beiden Kinder, die lustig krähen ein kleines Wägelchen schieben, auf dem ein kleiner Dackel heftig dazwischen bellt, und seine Gedanken sind:

Heimat! Glück! Vaterland!

FEIERABEND 1943

Die Sonne streift mit letztem Schein
Die Gipfel an des Dorfes Rand.
Am Schuppen loht der wilde Wein
Wie blutend roter Feuerbrand.

Hoch in der Luft die Schwalben schießen
In rasend schnellem Zackenflug.
Im Schatten liegen schon die Wiesen,
Und heimwärts geht der Tiere Zug.

Des Herdes Rauch steil aufwärts steigt,
Ein Pumpenbrunnen ächzt und knarrt,
Der alte Bauer tief sich neigt,
Und eine letzte Fuhre karrt.

Dann heimwärts er die Schritte lenkt,
Wo man den kleinen Enkel wiegt.
Der Alte an den Einz'gen denkt,
Der fern in Rußlands Steppen liegt.

Des Herdes Feuer glüht und flammt,
Zur Seite sinnend sitzt der Greis,
Sein Sohn denkt jetzt ans Heimatland
Un so schließt sich der ew'ge Kreis.

D. v. H.

ES FIELEN FÜR DIE HEIMAT

JOSEF LUBELEY, Obergefreiter, Breitscheid
geboren am 19. 3. 1915 gefallen 4. 10. 1943 im Osten



AUF DEM FELDE DER EHRE:

HUBERT STÖCKER, Stabsgefreiter, Breitscheid
geboren am 28. 1. 1914 gefallen am 2. 10. 1943 im Osten

Liebe Kameraden!

Vor allem seid heute nicht böse, wenn es mit dem 3. Brief wieder etwas später geworden ist, als vorgesehen war. Aber Ihr wißt ja, erstens kommt es anders — und zweitens, als man denkt. Auch können wir aus bestimmten Gründen nur die Hälfte der Feldpostnummern bringen. Die andere Hälfte folgt im nächsten Bericht. Es geht leider nicht anders.

Beiträge, die ihren Zweck in unserem Sinne erfüllen, sind leider nicht eingegangen, mit Ausnahme von zweien. Den einen davon, den Stoßseufzer des Kameraden Behmenburg, bringen wir heute. Den anderen bringen wir in einem der nächsten Briefe.

Hier nochmals eine Bitte: Laßt das, was Ihr einenden wollt, erst einmal ein paar Tage liegen und überprüft es dann nochmals, ehe Ihr es abschickt. Das ist immer gut, man hat dann mehr Abstand. Und bitte keine allgemeinen Betrachtungen zur Lage, sondern Ausschnitte aus dem Leben von Front und Heimat, Plaudereien, Stimmungsbilder, Begebenheiten, die, sei es in ernstem oder heiterem Sinne, gleichnishaft sind.

In jedem Falle danken wir für die Einsendungen. Wir freuen uns immer darüber, auch wenn wir sie nicht bringen können und bitten die Einsender dann herzlichst, nicht enttäuscht zu sein und in der Zukunft nun etwas davon abzusehen. — Wie gesagt: Erst einmal liegen lassen und prüfen. Gut Ding will Weile haben.

Wir danken den Kameraden:

Rittmstr. Dr. Wolf Schwarz, Oblt. Hanz Schwarz, Gefr. Hans Behmenburg, Gefr. Rolf-Dieter Lomborg, Gefr. K. Kuhs, Kan. Ludw. Götzenhausen, M.A. Maat Alfred Helder mann, Oberzahlm. W. von den Eichen (der die Breitscheider Kameraden besonders grüßen läßt), Hauptm. F. Brinkmann, Insp. E. Köppen, Rottf. F. Lemke, Obgefr. Karl Wassenberg, San.-Soldat W. Kemper, Res.-Laz. Memel, Abtl. Schmelz, E. Meyer 48537 B, Stb.-Gefr. W. Seckler 56900, Soldat Stöters 03713 B, Uffz. G. Lomborg L 35649 Lg. P.A. München II, Gefreiter Oberstenfeld L 12 841 A Lg. P.A. München sowie dem verwundeten Kameraden:

Jäger G. Neumann L.-W. Lazarett Dommelheim, Post Drugehnen (Ostpr.) dem wir baldige Genesung wünschen, für ihre Grüße, die wir hiermit aufs herzlichste erwidern und an die Kameraden weiterleiten. (Wo angeführt, bitte auf neue Feldpostnummer achten.)

Mit kameradschaftlichem Gruß

Die Bauleitung der „Brücke“



Alter Kotten in Breitscheid



Hier lacht der Landser...

Dreimal »Graf Bobby«

Am Kärntnering begegnete Graf Bobby einem Dienstmann, der keuchend auf dem Rücken eine große Standuhr schleppte. Bobby bleibt kopfschüttelnd stehen, sieht den Dienstmann mitleidig an und geht dann auf ihn zu. „Sie, lieber Herr“ sagte er und zeigte auf seine Armbanduhr, „schaun's amal her, dös müssens sich kaufen! Dös ist praktisch!“

Eine Idee.

„Denk Dir, Bobby“, sagte Baron Mucki an einem kalten Wintertag, „gestern sind mir meine Wollsachen in der Wäsche derartig eingegangen, daß sie mir jetzt alle mitanand zu klein sind“. Bobby findet das sehr bedauerlich. Dann hat er eine Idee und sagt: „Du, Mucki, weißt was, wasch Dir halt auch die Füß!“

Der Schlag.

„Stell Dir vor, Mucki: Ich fahr nach Linz, und neben mir sitzt ein Herr und liest die Zeitung. Auf einmal fällt er um und ist tot. Der Schlag hat ihn getroffen. Furchtbar peinlich! Stell Dir vor: Dicht neben mir! Wie leicht hätte der mich treffen können!“

Kindermund

„Du Lieschen, warum habt Ihr denn keine Kinder?“ „Der Klapperstorch hat uns keine gebracht.“ „Na, wenn Ihr auf den wartet, dann kriegt Ihr auch keine.“

Die Heroine und der Held

Die erste Heroine eines Theaters, Mutter dreier Kinder und Gattin des ersten Helden wird von diesem mit ihrem Liebhaber, einem Bankier, überrascht. Mit einem tragischen „Haaa!“ reißt der Gatte eine Pistole von der Wand. Doch die Frau deckt ihren Geliebten und ruft beschwörend: „Anton, Du wirst doch nicht den Vater Deiner Kinder töten!“

Die Scheidung

Eine Frau wollte sich von ihrem Manne scheiden lassen und ging zum Advokaten, der sie nun fragte:

„Aus welchem Grunde?“

„Weil ich ihn nit mieh liede kann!“

„Dat ess kenne Grund. Habt ihr nix anderes? Schleif hä Uech?“

„Enä“

„Es hä v'leicht 'ne Söffter?“

„Dat könnt ech nit sage“

„'ne Verschwender?“

„Och nit.“

„On wie steit et dann met der eheliche Treu?“

„Met der eheliche Treu? Här Doktor, jetzt hammer et!“

„Unse Kleinste ess nit von ihm!“

Unfreiwilliger Humor

Aus einem Geschichtsunterricht . . . man hat viel darüber gestritten, ob die altägyptische Sphinx ein Mann oder ein Weib gewesen sei: Die Wahrheit liegt in der Mitte . . .

Aus einer Rede . . . vergleicht man damit die Mehlproduktion pro Kopf der Belegschaft in einem modernen Mühlenbetrieb, so wird einem klar, daß die große Vermehrung der Bevölkerung während der letzten Jahrhunderte nur durch Anwendung maschineller Hilfsmittel möglich war . . .

Gewichtsabnahme

Spät bei der Nacht steht ein sehr Betrunkener, der seine Verteilungspulle auf einen Sitz verkümmelt hat, vor dem Bahnhofsbriefkasten, zieht bedächtig einen Groschen aus der Tasche und wirft ihn in den Kasten. Dann tritt er schwankend einen Schritt zurück, sieht nach oben auf die Bahnhofsuhr und murmelt in sorgenvollem Ton vor sich hin: „Verdammt, verdammt, schon wieder 2 Pfund abgenommen!“

Er wartet

Ein Landser, schwer geladen, steht an einem Laternenpfahl und hält sich fest. Ein Schupo kommt und fragt ihn „Was machen Sie eigentlich hier?“ „Ja, wissen 'se, die ganze Stadt dreht sich um mich. Nu warte ich einfach, bis die Kaserne kommt — und dann gehe ich 'rein.“

Der böse Floh

Vor Leningrad, dort irgendwo
Geschah's, daß eines Tags ein Floh,
Den man doch längst verblichen glaubte
Uns Ruhe und noch anderes raubte.

Jetzt seht Euch mal die Läuse an:
Man knackt sie und gewöhnt sich dran.
Bei Wanzen ist es ähnlich so,
Doch wie verhält man sich beim Floh?

Und das gibt uns'rer Frage Nahrung,
Uns fehlt da jegliche Erfahrung,
Denn das System hat ganz versagt,
Nach dem man so die Tierchen jagt.

Das Biest ist nämlich so verdorben,
Es stört ihn nicht, daß ausgestorben
Es längst schon sein soll — und daher
Verwundert uns auch garnichts mehr.

Gefr. Hans Behmenburg F.-P.-Nr. 10430 B

Rat der »Brücke«

Leg einen Selbstschuß in die Hose
Und löse ihn mit Mordsgetose,
Dann gebe lang und kräftig Gas —
Vielleicht hilft das. —

Auflösung des Silbenrätsels aus Nr. 2

Ist in der Brücke noch eine Lücke durch Dich?

Feldpost-Anschriften unserer Kameraden

Breitscheid

- 1 Abhoff Georg, O.-Gefr., 25851
- 2 Bey von der, Willy, O.-Gefr., L 29759 A Lg. Hamburg 1
- 3 Bey von der Hans, Gefr., L 50889 A Lg. Breslau
- 4 Behmenburg Hans, Gefr., 10430 B
- 5 Behmenburg Herb., Gefr., Pi.-Ausb.-Btl. 6, 1. Kp. Mindeni/W.
- 6 Bellenbaum Hans, O.-Gefr., 31059 A
- 7 Biefang Dietrich, O.-Gefr., 32306 A
- 8 Bremer Hubert, Uffz., 15557 C
- 9 Beutler Erich, O.-Gefr., 25930
- 10 Bockhoff Aug., Gefr., Sch. 39470 W Langerog Nordsee
- 11 Bender Hans, O.-Gefr., 11549
- 12 Bender Willy, RAD Abt. 5/130 Jericke ü/Rathenow
- 13 Cechura Gust., Soldat, 59304
- 14 Coenen Herm., Soldat, 05647 D
- 15 Dippel, Kanonier, 2. schw. Btr. Heeresflak 276 Hamm i/W.
- 16 Decker Heinr., San.-O.-Gefr., Teillaz.
Wettingen i/W. ü/Rheine
- 17 Dörenkamp Hans, Feldw., 12326
- 18 Dörenkamp Paul, Gefr., 14199
- 19 Eichen von den, Werner, O.-Zahlm., 08730
- 20 Eichholz Walter, Uffz., 34133 A
- 21 Engling A., Gren., Gen.-Kp. 18 Neuhaus,
Paderborn, Wilhemsburg
- 22 Ewich Willy, Gefr., 59512
- 23 Frank Bruno, Reiter, 28277
- 24 Frericks Heinz, Uffz., L 21597 Lg. Münster
- 25 Frohnhoff Hans, Gefr., 35602 A
- 26 Frohnhoff Aug., ff-Strm., 08699
- 27 Gustenhofen Wilh., Uffz., Nummer fehlt
- 28 Großhanten Hans, Gefr., 32125 B
- 29 Gustenhofen Karl, O.-Gefr., 12513 B
- 30 Gustenhofen Willy, Uffz., 34532 A
- 31 Gleisner Wilh., O.-Gefr., 27390 C
- 32 Geißler K.-Fr., Stabsgefr., 02009 B
- 33 Grobschmidt Heinr., Mtr. II, M 53638
- 34 Grobschmidt Franz, Masch.-O.-Gefr., M 29340
- 35 Greiner Gottfr., Gefr., 24947 A
- 36 Goffin Günter, Soldat, L 41597 J
- 37 Hagelstein Hans, O.-Gefr., 43143 E.St.p. III
- 38 Hoff Constantin, Matr., 2/3.8. St.A, Waren Mürietz
- 39 Heiden v. den, Wilh., Gefr., L 00756 NZ Lg. Breslau
- 40 Hagenkötter Jos., Gefr., 01797 C
- 41 Johann Bernh., Soldat, 33392 D
- 42 Kaufmann Willy, Soldat, L 30729
- 43 Kaufmann Hans, Gefr., 56210
- 44 Kaufmann Fritz, Gefr., 02665
- 45 Klingels Peter, Gefr., 41151 G
- 46 Kestner Hans, Gefr., 18258 A
- 47 Kestner Wilh., Gefr., 10674
- 48 Krombusch Ernst, Mtr.-Hptgefr., K.M.D. Stettin,
Wachz. 3 Ottoschule
- 49 Kampf Wilh., O.-Gefr., 30031
- 50 Kampf Hans, Gefr., 16916 E
- 51 Kleefeldt Paul, O.-Gefr., 59815 A
- 52 Kempkes Willy, Gefr., Res.-Laz. III Karlsbad, Frillaz Olympis.
- 53 Kleinrahm Aug., Matr.-Gefr., Res.-Laz. I Salzwedel
- 54 Löwen Willy, O.-Gefr., 51410
- 55 Lamers Heinz, Gefr., 23660 B
- 56 Lamers Hans, Uffz., 02015
- 57 Lubbeley, Jos., Gefr., 07570
- 58 Langen Herm., Kriegswerkm., 37260
- 59 Lammers Willy, O.-Gefr., 04566
- 60 Manzius Heinr., Soldat, 13415 E
- 61 Müller Helmut, Feldw., L 35172 Lg. Breslau
- 62 Müller Manfred, Gefr., L 49578 D Lg. Brüssel
- 63 Meerkamp Hub., Uffz., 16158 E
- 64 Meerkamp Paul, Uffz., L 52173
- 65 Meerkamp Jos., O.-Gefr., 48463
- 66 Meyer Eduard, O.-Gren., 48537 B
- 67 Melchert Fritz, O.-Gefr., 38638 A
- 68 Momm Willy, O.-Gefr., 05467 A
- 69 Melcher Wilh., Gefr., 22866
- 70 Melcher Herm., Soldat, Kr.-Gef.-Arb.-Kdo. 1905,
Duisburg-Hamborn
- 71 Maßhoff Willy, Soldat, 13866 C
- 72 Möllmann Willy, O.-Gefr., 37133
- 73 Nüsser Willy, Gefr., 12965
- 74 Nüsser Heinz, O.-Gefr., L 51034 C Lg. München 2
- 75 Nüsser Irma, Mar.-Helferin, 07912 C
- 76 Neumann Fritz, Funker, N.E.A. 6 Marschkomp. Langemarck-
Kaserne, Bielefeld
- 77 Neumann Georg, Jäger, L.W.Laz. Dommelheim
Post Drugehnen (Ostpr.)
- 78 Notthoff Jos., O.-Gefr., 20011
- 79 Nelles Paul, Kan., L 54385 A Lg. München 2
- 80 Nett Willy, O.-Gefr., 21914 C
- 81 Oberheiden Georg, O.-Gefr., 22809
- 82 Oberheiden Heinz, O.-Gefr., L 50431 Lg. Königsberg
- 83 Oberbannscheidt Joh., Gefr., 04566
- 84 Perske Gust., Gefr., 14326
- 85 Prigge Hub., Uffz., L 39533 Lg. Hamburg I
- 86 Perpeet Willy, Kan., Heeresflak 276, Hamm i/W.,
Argonner Kaserne, Meßbtr.
- 87 Rutschmann Hans, Soldat, 47509 A
- 88 Römer Peter, Gefr., 3. Komp., Wehrkursunterh. Lehrg. II,
Hammerstein b. Schlahau
- 89 Rütges Gerh., Gefr., 17962
- 90 Rütges Theo, ff-U-Scharf., Res.-Laz. BI, Bad Münaß/Deister
- 91 Rückels Alfred, 21097
- 92 Schellscheidt Jos., Gefr., L 24262 Lg. Posen
- 93 Schmitz Willy, Feuerw., M 36094
- 94 Schmitz Hans, O.-Gefr., 23059
- 95 Schmitz Wilh., Soldat, Res.-Laz. Theresienhof Goslar/Harz
- 96 Schäfer Hans, Masch.-Maat, 32641
- 97 Schwab Bernh., Soldat, 10731 E
- 98 Schürmann Hugo, O.-Gefr., 18188
- 99 Schürmann Herm., O.-Gefr., 18695 B
- 100 Schwörer Herm., Leutn., L 51866 Lg. Münster i/W.
- 101 Scholsen Ferdi, O.-Gefr., 12316 C
- 102 Scheel Willy, Soldat, 14339 B
- 103 Schwartz Karl, Gefreiter, Pion.-Ausb.-Batl. 253 Stab NZ.
Westhofen ü/Köln-Deutz
- 104 Schwartz Heinr., Matr., 5/9 E.M.A.A. 2 Zg. Rautum ü/Sylt
- 105 Schwark Oskar, Gefr., L 16636 Lg. Posen
- 106 Schönnenbeck Arn., O.-Gefr., 09248
- 107 Schwarz Clem., Gefr., Krankensammelst. Litauen, Hs. A 41020
- 108 Scheldt Heinr., O.-Gefr., 30421 K
- 109 Schimkus Ernst, Uffz., 31455 Lg. Münster II
- 110 Seemann Meinh., Soldat, 33817 C
- 111 Siebelist Heinz, Uffz., 38095 A
- 112 Sonntag Karl, Gefr., Gen.-Kp. Gren.-E.-Btl. 164
Tarnowitz /O-Schl.
- 113 Sprenger Karl, O.-Gefr., 00242
- 114 Stemmen v. den Herm., O.-Gefr., 15244
- 115 Stöters Wilh., Soldat, 03713 B
- 116 Stöcker Peter, Soldat, 59623 B
- 117 Stöcker Hubert, Stbs.-Gefr., 04912 B
- 118 Stein Jos., Gefr., Ausb.-Kdo. 6, Wellingen Post Belm,
Kreis Osnabrück
- 119 Tack Alois, O.-Gefr., 43208 A
- 120 Tack Peter, Gefr., Nummer fehlt
- 121 Tack Wilh., O.-Gefr., 17670
- 122 Tackenberg Friedh., Uffz., L 50286 L. Hamburg I
- 123 Tewes Jos., O.-Gefr., 44477 B
- 124 Termer Herm., Masch., 1. U.L.D. Pillau (Ostpr.), 10. Komp.
- 125 Upphoff Karl, Uffz., 3. Fallschirmspr.-Ausb.-Btl.
Salzwedel/Altmark
- 126 Vietz Peter, Uffz., 08576
- 127 Vomberg Hans, O.-Gefr., 36790 Amsterdam ü/Beutheim
- 128 Vomberg Theo, Inspektor, 15177 A
- 129 Vogt Max, Schütze, Lsch.-Btl. 4/172 Münster i/W.,
von Einem-Kaserne
- 130 Waalde Jos., O.-Gefr., 20059
- 131 Weide Gust., Ltn., 28537 C
- 132 Wilbs Willy, Uffz., 11602
- 133 Wilps Fritz, Gefr., 30916

Eggerscheidt

- | | |
|---|--|
| <p>1 Becker Eduard, Lokheizer, 39933
 2 Budde Hans, O.-Gefr., 32763 E
 3 Budde Heinz, Pz.-Gren., Pz.-Gren.-Ausb.-Batl. 4, VI. Komp.
 Coesfeld i/W.
 4 Buse Hans, Gefr., 07754 VI
 5 Conrads Johs., ff-Mann, 26218 a
 6 Ehme Fritz, Soldat, 44858 D
 7 Esser Lambert, Soldat, Marine Artl. Ameland
 8 Esser Hans, O.-Gefr., L44823 Lg. München VI
 9 Fahl Paul, O.-Gefr., 00782
 10 Grabginski Gottfr., O.-Gefr., 43415 D
 11 Grabginski Robert, Bootsmaat, M 51088
 12 Götzenleuchter Lw., Sold., Grenzstreife 3, Effeld ü. Heinsberg
 13 Habig Adolf, Feldw., Schule IV f. O.A. d. Inf.-Insp. Thorn-Süd
 14 Habig Fritz, O.-Gefr., L 12331 Lg. Wien
 15 Hase Herm., O.-Gefr., 13413 D
 16 Heischkamp Hans, ff-Stm., 28688 A
 17 Hollenberg Ernst, Utff., Res.-Laz. VI, Hs. Hellersen Z 94,
 Lüdenscheidt
 18 Hollenberg Ewald, Utff., 12923 B
 19 Hollenberg Karl, Gefr., 48643 E
 20 Janßen Alex, O.-Feldw., Feldgd.-Ausb.-Abtlg. VI, K-Staffel
 Görnau b. Litzmannstadt
 21 Jünemann Alb., Gefr., Landesch.-Btl. VI. Kp., Winniza/Ukraine
 22 Kessel Walter, Feldw., LKSKON. 9
 Stawiko-Tschenstochau G.G.
 23 Knevels Fritz, O.-Gefr., 09967 B
 24 Knevels Wilh., Gefr., 32509
 25 Knipping Joh., Soldat, 09639 C
 26 Lemke Erich, Utff., Res.-Lz. Godesberg, Godeshöhe Z. 28</p> | <p>27 Lemke Fritz, Rottenf., L 53678 Lg. Breslau
 28 Meßmer Konr., O.-Gefr., 31824 Lg. Paris
 29 Neuhausen Jak., O.-Gefr., 03481
 30 Peitz Paul, O.-Gefr., L 09470 Lg. München VI
 31 Perpeet Hans, ff-O.-Scharf., 14040 F
 32 Plogmann Joh., Utff., 09895
 33 Plönes Aug., O.-Gefr., 28678
 34 Plönes Franz, Gefr., 24799 D
 35 Plönes Fritz, O.-Gefr., 27088 E
 36 Popien Heinz, O.-Gefr., L 21180 Lg. P. ?
 37 Reucher Ferd., O.-Gefr., 00843
 38 Ropertz Hans, Arb.-Mann, 18867 Lg. Paris
 39 Ropertz Paul, Gefr., L 49431 E Lg. Berlin
 40 Sackmann Werner, Utffz., 51237 C Lg. Paris
 41 Schlimm Erich, Gefr., Res.-Lz. I Abtlg. VI Z. 1222, Würzburg
 42 Schlimm Ernst, O.-Gefr., Res.-Laz. Falkenberg O.Schl.
 Ldw. Schule
 43 Schlimm Walter, Gefr., 45931 B
 44 Schmidt Waldemar, Feldw., 57394 E
 45 Schnutenhaus Alfr., Gefr., Res.-Lz. Abtlg. VI Block 14
 Kremsier-Mähren
 46 Schnutenhaus Hugo, O.-Gefr., 20788 D
 47 Schnutenhaus Wilh., Soldat, 08117
 48 Straßer Josef, Utffz., 08940 B
 49 Theising Fritz, Soldat, L 44740
 50 Weinmeister Paul, Utffz., 1./Flg.W.S., Swidnick-Lublin
 Flg.H: Generalgouvernement
 51 Weisen Willi, Gefr., 13951
 52 Zimmer Fritz, O.-Gefr., L34429 Lg. Königsberg
 53 Zöllner Walter, Soldat, Stadt Krankenhaus Soest i/W.</p> |
|---|--|

HYMNE

von Utff. W. von Niebelschütz, Hösel

Vaterland, Land meiner Väter, die stolz ihre Waffen hoben,
 Land meiner Mütter und Ahnen, aus deren Schoß ich ward,
 Wälder und Ströme, ihr Rauschenden, dunkel von Sage umwoben,
 Holde Gebreiten daheim, die das Meine und mich ihr gebart —

Land meiner Kinder und aller, für deren geheiligtes Leben
 Uns als den Vätern Atem und Mut ward in gläubiger Brust,
 Daß wir im Antlitz der Schlacht gleich jenen die Waffen heben,
 Die es getan für uns, nicht achtend herben Verlust —

Ewig geliebtes Gefilde, darinnen zu stolzem Gedenken
 Brüder und Helden uns ruhn, mit schweigendem Lorbeer umkränzt,
 All deine herrlichsten Toten, vor denen die Stirne wir senken,
 Hier in der Ferne noch dein, von Traum und von Wagnis beglänzt —

Vaterland, Land aller Seelen, die jemals in deinem Frieden
 Heiter den Sommer geschaut, die Wiesen, den glitzernden Schnee,
 Jemals vernommen den Klang, der süßer als alles hienieden
 Aufstieg aus Geigen und Reim wie Nachtigallen am See —

Erde, von der ich kam, o segne, die sich dir neigen,
 Zähle das Opfer nie der Jugend im grauen Gewand,
 Halte sie wert, du schönster der Paradieses Reigen,
 Alt ehrwürdiges Land meiner Väter, Vaterland.